



Stellungnahme der GPJE zum Qualifikationsprofil für die Besetzung von Professuren der Politikdidaktik bzw. der Politischen Bildung

Die Politikdidaktik hat sich in den letzten Jahrzehnten als eigenständige wissenschaftliche Disziplin etabliert und im Sinne einer forschungsorientierten Sozialwissenschaft professionalisiert. Die damit verbundenen politikdidaktischen Forschungsarbeiten kennzeichnen das Qualifikationsprofil für die Berufung auf eine Professur der Politikdidaktik bzw. der Politischen Bildung.

Gemeinsam mit der Gesellschaft für Fachdidaktik (GFD) – dem Dachverband der fachdidaktischen Fachgesellschaften in Deutschland – verstehen wir Politikdidaktik als „Wissenschaft vom fachspezifischen Lehren und Lernen innerhalb und außerhalb der Schule. In ihren Forschungsarbeiten befasst sie sich mit der Auswahl, Legitimation und didaktischen Rekonstruktion von Lerngegenständen, der Festlegung und Begründung von Zielen des Unterrichts, der methodischen Strukturierung von Lernprozessen sowie der angemessenen Berücksichtigung der psychischen und sozialen Ausgangsbedingungen von Lehrenden und Lernenden. Außerdem widmet sie sich der Entwicklung und Evaluation von Lehr- und Lernmaterialien.“ (KVFF 1998: 13 f.)

Bei der Besetzung von Professuren der Politikdidaktik bzw. der Politischen Bildung sind daher folgende Voraussetzungen unabdingbar, die sich auch unmittelbar aus dem Positionspapier der GFD (<https://www.fachdidaktik.org/veroeffentlichungen/positionspapiere-der-gfd>) zum Qualifikationsprofil für die Besetzung von Professuren in der Fachdidaktik ergeben:

- 1. Die Regelvoraussetzung für eine Professur der Politikdidaktik bzw. der Politischen Bildung ist eine herausragende politikdidaktische Promotion.**
- 2. Bewerber*innen mit einer Promotion in einer fachwissenschaftlichen Bezugsdisziplin müssen im Anschluss an die Promotion herausragende Forschungsleistungen in der Politikdidaktik nachgewiesen haben.**

Dabei gleichen sich die Karrierewege des wissenschaftlichen Nachwuchses denen anderer Wissenschaftsdisziplinen immer mehr an: Nach einer politikdidaktischen Dissertation im Anschluss an das Studium folgt eine weitere wissenschaftliche Tätigkeit im Rahmen einer Postdoc-Stelle, bevor Bewerbungen auf eine Professur erfolgen. Während früher häufig noch ehemalige Lehrer*innen nach mehreren Jahren im Schuldienst als Akademische Rät*innen, abgeordnete Lehrer*innen im Hochschuldienst oder Professor*innen an den Universitäten die fachdidaktischen Arbeitsbereiche verantwortet haben, verfügen in Folge der wissenschaftlichen Professionalisierung der Politikdidaktik heute immer weniger Politikdidaktiker*innen über eine mehrjährige schulische Unterrichtspraxis.

Für die Hochschullehre in den Lehramtsstudiengängen ist es von Vorteil, wenn Hochschullehrer*innen über eigene Unterrichtserfahrung in einem sozialwissenschaftlichen Unterrichtsfach verfügen. Zugleich ist es für den weiteren Ausbau national wie international anschlussfähiger Forschungsaktivitäten zwingend, dass für die Besetzung von Professuren der Politikdidaktik bzw. der Politischen Bildung – wie auch in anderen Wissenschaftsdisziplinen – *primär die einschlägige politikdidaktische Forschungsleistung* für eine Berufung auf eine Professur ausschlaggebend ist. Erfahrungen in der außerschulischen politischen Bildung, in der Betreuung von Schulpraktika oder in fachlich einschlägigen Lehrerfortbildungen sowie Forschungsprojekte mit einem konkreten Bezug zum Politikunterricht sollten bei einer geforderten praktischen Unterrichtserfahrung berücksichtigt werden.

Zur Bewertung der Qualifikation der Bewerber*innen ist politikdidaktische Expertise auf professoraler Ebene in jeder Berufungskommission zwingend erforderlich. Die Besetzung einer Berufungskommission lediglich mit Abgeordneten Lehrer*innen, mit Bildungswissenschaftler*innen oder mit Vertreter*innen verwandter Fachdidaktiken wie Didaktik der Geschichte oder Ökonomiedidaktik kann die Auswahl der besten Bewerber*innen für eine politikdidaktische Professur nicht gewährleisten.

Verabschiedet vom Sprecherkreis der GPJE am 15.07.2019.

www.gpje.de